

# Reporting Oktober 2022

## Monatsbericht zum 31.10.2022

Wir stehen vor einem schwierigen Winter. Die Belastungen werden wahrscheinlich für alle zunehmen. Das hohe Niveau ökonomischer und geopolitischer Unsicherheit sorgt für trübe Stimmung, aber es gibt auch ein paar Hoffnungsschimmer. So gelang es den Börsen im Oktober, sich deutlich von ihren Tiefstständen zu erholen. Historisch betrachtet steigen Aktienkurse immer dann, wenn die Mehrheit der Anleger fallende Kurse erwartet oder sich aufgrund der unsicheren Lage mit Aktien unwohl fühlt.

Nach einem Verlust im Vormonat von knapp 6 % stieg der DAX im Berichtsmonat um 9,4 %, so dass sich das Minus in den ersten zehn Monaten 2022 auf 16,6 % verringerte. Die Werte der zweiten (MDAX) und dritten (SDAX) Reihe legten im Oktober ebenfalls zu, blieben jedoch mit einem Zuwachs von 5,8 % (MDAX) bzw. 7,2 % (SDAX) leicht hinter dem Plus der Standardwerte zurück. Seit Jahresbeginn ergab sich damit für den MDAX ein Minus von 32,6 % und für den SDAX von 31,3 %.

In Europa gewann der Euro Stoxx 50 im Oktober 9,0 % und der Stoxx Europe 50 6,4 %. Von Januar bis Oktober zeigten die europäischen Börsenbarometer Euro Stoxx 50 ein Minus von 15,8 % und Stoxx Europe 50 von 7,2 %. Alle großen westeuropäischen Börsen beendeten den Oktober im Plus, wobei die Spannweite der nationalen Entwicklungen erneut hoch war. So gewann der spanische Markt gemessen am IBEX 35 im Oktober 8,0 %, wohingegen die britische Börse nur um 2,9 % zulegte. Seit Jahresbeginn war der norwegische Markt ein «Outperformer», da der Leitindex «nur» 2,2 % einbüßte. Schwedische Aktien hingegen verloren seit Jahresbeginn im Durchschnitt 18,6 %.

Unverändert zeigt sich auch mit Blick auf die unterschiedlichen Sektoren ein differenziertes Bild. «Oil and Gas»-Papiere legten um 13,2 % zu, wohingegen der Sektor «Food & Beverage» mit einem leichten Plus von 0,2 % nahezu auf der Stelle trat.

Auf Sicht der ersten zehn Monate 2022 war der Branchenindex «Oil and Gas» (+13,3 %) der einzige Sektor mit Kursgewinnen. Am stärksten Federn mussten in den ersten zehn Monaten 2022 «Retail»-Papiere lassen, die auf europäischer Ebene um beachtliche 35,0% verloren.

Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe veränderte sich im Oktober per Saldo nicht und lag zum Ende des Berichtsmonats bei 2,13 %. Die entsprechende Rendite in den USA erhöhte sich um 28 Basispunkte auf 4,07 %. Der Euro notierte gegenüber dem US-Dollar zum Ende des Berichtsmonats bei 0,9884 USD (Ende August: 0,9797 USD). Der Brent-Ölpreis

erhöhte sich im Berichtsmonat um 6,7 % und notierte Ende Oktober bei 94,83 USD. Seit Jahresbeginn betrug der Anstieg damit 22,8 %.

Der Fondspreis des Family Business (Tranche I) erhöhte sich im Oktober um 5,2 %, die interne Benchmark Stoxx600 Net Return gewann 6,0 %. Im Berichtsmonat war die unterdurchschnittliche Entwicklung vor allem darauf zurückzuführen, dass insbesondere die «Gewinnerbranche Oil and Gas» in der Aktionärsstruktur nicht familiendominiert ist und deshalb nicht zum Anlageuniversum gehört. In den ersten zehn Monaten 2022 ergab sich für den Fondspreis ein Minus von 20,2 %, die Benchmark ging um 13,8 % zurück.

Im Oktober haben wir unsere Position in Fresenius leicht aufgestockt und uns erneut bei der norwegischen Austevoll Seafood engagiert. Zudem haben wir an einer Umplatzierung von Apontis Pharma teilgenommen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne die Aktie Abo Wind vorstellen, die in unserem Fonds zu den TOP 10 Positionen gehört:

ABO Wind plant und errichtet Windparks, Solar- und Speicheranlagen in Deutschland, Frankreich, Spanien, Irland, Argentinien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Polen, Tunesien sowie in Großbritannien. Zudem hat ABO Wind neue Wind- und Solarprojekte in den Niederlanden, Kanada, Kolumbien, Südafrika und Tansania akquiriert. Die Gesellschaft initiiert Projekte, akquiriert Standorte, führt alle technischen und kaufmännischen Planungen durch, bereitet international Bankfinanzierungen vor und errichtet die Anlagen schlüsselfertig auf eigene Rechnung sowie in Kooperation mit Energieversorgern. Bisher hat ABO Wind Windkraft-, Solar und Speicheranlagen mit einer Nennleistung von rund 1.900 MW ans Netz gebracht. Zusätzlich zu den schlüsselfertig errichteten Anlagen wurden Projektrechte für Windparks und Solaranlagen mit mehr als 2.000 MW Leistung veräußert. ABO Wind entwickelt des Weiteren Repoweringkonzepte, um erprobte Standorte effektiver zu nutzen. Die technische und kaufmännische Betriebsführung von ABO Wind betreut ab der Inbetriebnahme die operative Phase von Windkraft-, Biogas- und Solaranlagen. Sie optimiert mittels moderner Überwachungssysteme und vorausschauender Serviceleistungen die Energieausbeute der Anlagen bisher in Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland und Ungarn. Die Service-Techniker von ABO Wind bieten Wartung, Reparatur, Prüfungen, Entstörungsdienst und Ersatzteilservice über die gesamte Betriebsphase an. ABO Wind arbeitet darüber hinaus an Produkten zur Optimierung von Erneuerbare-Energie-Anlagen. Vermarktet werden aktuell unter anderem das Zugangskontrollsystem ABO Lock sowie ABO Bat Link – eine Datenschnittstelle für das Fledermaus-Monitoring.

Die Familien der Unternehmensgründer und Vorstände Matthias Bockholt und Dr. Jochen Ahn halten jeweils rund 26 % der Aktien. Beide haben den Besitz auf ihre Ehepartner und drei Kinder aufgeteilt. Keiner dieser insgesamt zehn Eigentümer besitzt alleine mehr als

neun Prozent der Anteile. Größter einzelner Aktionär der Gesellschaft ist der Frankfurter Energiedienstleister Mainova AG mit gut zehn Prozent der Anteile.

Der Konzern konnte das erste Halbjahr 2022 mit einem Jahresüberschuss von 9,6 Mio. € nach Steuern abschließen (6M 2021: 6,5 Mio. €). Die Gesamtleistung (Umsatzerlöse zuzüglich Änderung des Bestands) betrug 127,3 Mio. € (6M 2021: 83,9 Mio. €). Nach Technologien aufgeteilt erwirtschaftete ABO Wind im ersten Halbjahr im Projektierungsgeschäft 90 % der Umsätze mit Wind- und 10 % mit Solarprojekten. Zusammenfassend entsprach das Halbjahresergebnis den Erwartungen und bestätigte die Prognose, für das Gesamtjahr ein Konzernergebnis mindestens in Höhe des Vorjahres (13,8 Mio. €) zu erzielen. Zum Berichtsstichtag arbeitete ABO Wind an der Entwicklung von Windkraft-, Solar- und Speicherprojekten mit einer Leistung von rund 20 GW. Davon befinden sich in den Ländern Deutschland, Frankreich, Spanien und Argentinien Projekte in der Größenordnung zwischen jeweils 1,5 bis 2,1 GW. In Finnland beläuft sich die jeweilige Projektpipeline auf 5,5 GW, in Südafrika liegt diese bei 4,0 GW. In weiteren sieben Ländern wird jeweils an mindestens dreistelligen MW-Zahlen und insgesamt an 4,1 GW gearbeitet.

Bis 2024 rechnen wir für ABO Wind gruppenweit und technologieübergreifend mit einem jährlichen Neugeschäft in der Größenordnung von mindestens zwei GW. Im Zusammenhang mit zyklischen Entwicklungen des Neugeschäftes vor allem in den außereuropäischen Märkten und dem Einfluss einzelner Großprojekte auf die Angaben, ist weiterhin mit größeren periodischen Schwankungen beim Neugeschäft zu rechnen. Hinsichtlich der abgeschlossenen Projektentwicklungen aus der bestehenden Pipeline ist zu erwarten, dass ABO Wind in den Jahren bis 2024 gruppenweit und technologieübergreifend ein durchschnittliches Volumen von 150 bis 350 MW pro Jahr erreicht. Der Verkauf von Projektrechten und -portfolien wird insbesondere gemessen in MW eine bedeutende Rolle spielen und erste wirtschaftliche Erfolge auch in neuen Ländermärkten ermöglichen. Die Größenordnung in MW wird dabei voraussichtlich im Bereich der abgeschlossenen Projektentwicklungen oder darüber liegen. Bei den abgeschlossenen Errichtungsleistungen erwarten wir bis 2024 gruppenweit und technologieübergreifend bis zu 200 MW jährlich, verteilt im Wesentlichen auf Projekte in Europa. Einzelne Großprojekte könnten diese Zahl im genannten Zeitraum auch deutlich nach oben verschieben. Zu erwarten ist, dass sich die aktuelle Krise vereinzelt auf die periodische Zuordnung von Projektrealisierungen auswirkt und damit in den Jahren 2022 und 2023 zu Ertragsverschiebungen führen kann. Einerseits belasten der Ukraine-Krieg und die globalen Themen Lieferketten und Rohstoffpreise sowie damit einhergehend gestiegene Inflation und Zinsen die Umsetzungsgeschwindigkeit und -kosten von Projekten. Andererseits fördern und beschleunigen die geo- und klimapolitischen Entwicklungen sowie das Streben vieler Länder nach energiepolitischer Unabhängigkeit die Umsetzungsmöglichkeiten für viele Vorhaben und Projekte.